



Vorlage an den Landrat

Forschungsstelle Baselbieter Geschichte 1987-2001: Abrechnung des Verpflichtungskredits von 9.3 Mio. Franken

1. Der Auftrag: Projektbeschreibung und -genehmigung

Am 5. September 1983 überwies der Landrat das von Fritz Epple und 41 Mitunterzeichnenden vorgebrachte Postulat, welches auf das Jubiläumsjahr 2001 hin eine neue Gesamtdarstellung der Baselbieter Geschichte fordert. Der Regierungsrat setzte mit dem RRB vom 25. September 1984 eine Projektgruppe ein. Präsiert wurde sie vom Historiker Dr. René Salathé. Eine entsprechende Vorlage wurde vom Landrat mit Beschluss Nr. 3300 vom 30. März 1987 verabschiedet (LRV 86/140). Zum Beitritt des Laufentals zum Kanton Basel-Landschaft bewilligte der Landrat mit Beschluss Nr. 2228 vom 31. Oktober 1994 einen zusätzlichen Forschungskredit von 0.3 Millionen Franken (LRV 94/164). Mit eben diesem Beschluss entschied sich der Regierungsrat, die eigentliche Herstellung der neuen Kantongeschichte aus dem Lotteriefonds zu finanzieren (Summe Fr. 706'813.-). Am 4. Mai 2001 fand in Liestal die grosse öffentliche Vernissage der sechsbändigen, neuen Geschichte des Kantons Basel-Landschaft "Nah dran – weit weg" statt.

<i>Grundlage der Finanzierung</i>	
Landratsbeschluss Nr. 3300 vom 30.3.1987	9'000'000 Franken
Landratsbeschluss bezüglich Projekte Laufental Nr. 2228 vom 31.10.1994	300'000 Franken
Total (exklusive Herstellung)	9'300'000 Franken

2. Das Projekt: Durchführung und Verantwortung

Die Forschungsstelle Baselbieter Geschichte führte einen regierungsrätlichen Auftrag aus. Sie wurde mit dem Ziel der Erarbeitung und des Verfassens einer neuen, zeitgemässen Geschichte des Kantons Basel-Landschaft eingerichtet. Ihr Auftrag umfasste drei Hauptbereiche: 1. Forschung, 2. Konzeptualisierung, Verfassen und Redaktion der Neuen Baselbieter Geschichte, 3. Öffentlichkeitsarbeit.

Die Vorbereitungsphase war Sache der vorbereitenden Kommission und der Aufsichtskommission. Die Forschungsstelle entstand 1987/88 und trug die Forschungs- und Konzeptphase. Ihr gehörten das „Kernteam“ an der Goldbrunnenstrasse und die Projektbearbeiterinnen und Projektbearbeiter an, welche im Auftrag der Forschungsstelle Forschungslücken schlossen. Insgesamt waren dies 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Administrativ aber wurde die neu entstandene Forschungsstelle als Abteilung der EKD in die kantonale Verwaltung integriert (zuerst im Direktionssekretariat, seit dem 1. Januar 1995 im Amt für Kultur).

In den Schreib- und Produktionsphasen entwickelte sich die Forschungsstelle organisatorisch zur „Redaktion“. Diese stellte die Koordination zwischen den Mitgliedern des Kernteams, den Autorinnen und Autoren, der Grafikerin, der Lektorin, dem Verlag, der Druckerei sowie der Internetafirma sicher.

Zur Aufgabenbewältigung war der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte eine Aufsichtskommission beigegeben. Deren Auftrag war es, als politische Vernehmlassungsinstanz zu wirken, für die personelle Besetzung und Kontinuität der Forschungsstelle zu sorgen sowie die pünktliche Fertigstellung des neuen Werks im Rahmen des zur Verfügung stehenden Verpflichtungskredits zu gewährleisten. Der Aufsichtskommission gehörten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Gesellschaft sowie Kirchen und Forschung (Universität) an. Sie traf sich am 3.9.1987 zu ihrer ersten Sitzung. Nach 54 Sitzungen kam sie am 30.11.2001 zum letzten Mal zusammen.

Gemessen an der 14-jährigen Projektzeit erlebte die Forschungsstelle nur wenige personelle Wechsel. Der erste Leiter verliess die Forschungsstelle noch bevor die "Grenzbereinigung" mit dem Regierungsrat (vgl. oben) ganz abgeschlossen war. 1998 fiel der Übergang von der vergleichsweise gemächlichen Forschungs- zur zuweilen turbulenten Produktionsphase mit personellen Veränderungen zusammen.

3. Die Finanzen: Kostenermittlung und -abweichungen

Der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte standen Mittel von Fr. 9 Mio. zur Verfügung. 1994 wurde ein Zusatzkredit von Fr. 300000.– bewilligt, um zwei Projekte zur Geschichte des Laufentals erarbeiten zu lassen. Der Kredit war nicht indexiert. Zudem wirkte sich belastend aus, dass die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter nicht auf Auftragsbasis mit Werkverträgen, sondern als Angestellte mit Löhnen und Sozialleistungen beschäftigt waren.

Die Forschungsstelle Baselbieter Geschichte bemühte sich mehrmals, zusätzlich zu dem vom Landrat bewilligten Kredit weitere Forschungsgelder zu bekommen:

- Das Forschungsprojekt zur Geschichte des Sportes wurde von der Sporttoto-Gesellschaft finanziert (Fr. 170'000.-)
- Im Auftrage des Regierungsrates wurde mit Mitteln aus dem Lotteriefonds die Bände 4 und 5 der Reihe „Basel-Landschaft in historischen Dokumenten“ erarbeitet. Die Tatsache, dass diese Arbeit durch einen Mitarbeiter der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte ausgeführt wurde, brachte für beide Projekte enorme Synergieeffekte.
- Ein weiteres bei der Stiftung MGU (Mensch - Gesellschaft - Umwelt) eingereichtes Projekt Thema Nutzpflanzen wurde 1993 bewilligt (Fr. 20'000.-).
- Das Projekt Personenlexikon war seit 1988 bei der Forschungsstelle angesiedelt. Zunächst war geplant, es teilweise aus dem Budget der Forschungsstelle, teilweise durch die Kommission Quellen und Forschungen zu finanzieren. Im Laufe des Jahres 1988 übernahm der Lotteriefonds die Finanzierung vollumfänglich (Fr. 140'000.-).

Nettoaufwand pro Jahr

	<i>Pro Jahr¹</i>	<i>Kumuliert</i>
1987	32'518	
1988	667'805	700'323
1989	764'415	1'464'738
1990	905'280	2'370'018
1991	804'329	3'174'347
1992	639'154	3'813'501
1993	516'316	4'329'817
1994	723'084	5'052'901
1995	674'622	5'727'523
1996	617'596	6'345'119
1997	630'350	6'975'469
1998	457'686	7'433'155
1999	518'537	7'951'692
2000	593'540	8'545'232
2001	511'117	9'056'349
2002	8'421	9'064'770
Nicht ausgeschöpft		235'230

Quelle: Staatsrechnung

¹ Gemäss den jeweiligen Abschlüssen (nach Staats-Rechnung; ohne Drucklegung)

<i>Ausgaben Drucklegung²</i>		
Budgetiert		920'000
Ausgaben		940'466
Einnahmen		
Anteil Forschungsstelle	36'578	
Verkauf (Schätzung Forschungsstelle)	240'000 (2000 x 120.--)	
Total 1		276'578
Beitrag Lotteriefonds		663'888
Total 2		940'466

<i>Netto-Ausgaben insgesamt</i>	
Forschungsstelle	9'064'770
Lotteriefonds	663'888
Total	9'728'658

*Jahresausgabe 1987 + 50% Jahresausgabe 1988 (reduziert um Umbau StABL)

Fazit – ein paar Eckpunkte

Entsprechend der Zielsetzung der Forschungsstelle wurde der Löwenanteil, das heisst rund 63,5% des Verpflichtungskredits von 9,3 Mio. Franken bzw. 60,1% der Gesamtausgaben von 9,73 Mio. Franken für die Forschung eingesetzt.

Die Niederschrift und die Herstellung der sechsbändigen Kantonsgeschichte lag mit rund 3,4 Mio. Franken in der Grössenordnung vergleichbarer Projekte (die dreibändige Zürcher Kantonsgeschichte kam auf rund 3,5 Mio. Franken zu stehen).

Die Kreditsumme war nicht indexiert, die Mitarbeitenden wurden jedoch angestellt, so dass die üblichen Sozialbeiträge und (vor allem in den ersten Jahren) Inflationsausgleiche zu gewährleisten waren. Um die Kreditlimite einhalten zu können, musste/n:

- vorsichtig budgetiert werden;
- als sinnvoll erachtete Forschungsprojekte zurückgestellt werden;
- Drittmittel gesucht werden
- die Kosten für die Drucklegung ausgelagert werden (Lotteriefonds).

² Gemäss Abrechnung Verlag des Kantons Basel-Landschaft vom 21.8.01.

4. Die Zielerreichung

Zunächst ist an dieser Stelle nochmals festzuhalten, dass das Gesamtprojekt „Forschungsstelle Baselbieter Geschichte“ sehr erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Hauptziele wurden vollumfänglich erreicht:

- eine fruchtbare und ertragreiche Forschungsphase, die zu einem Quantensprung in der Erforschung der Baselbieter Geschichte geführt hat
- die termingerechte Herausgabe einer neuen Kantonsgeschichte entsprechend den zuvor definierten Zielen und Kriterien
- die Einhaltung des Finanzrahmens
- ein erfolgreiches Projektmanagement

Für die Erarbeitung einer Kantonsgeschichte bewährte sich die Einrichtung einer kantonalen Amtsstelle. Erforderlich ist allerdings ein klarer Auftrag und die Gewährleistung der Forschungsfreiheit. Die günstigen Rahmenbedingungen (gesicherte Finanzierung, attraktive Arbeitsbedingungen) dürften dazu beigetragen haben, dass die Forschungsprojekte fast vollumfänglich erfolgreich (wenn auch nicht immer termingerecht) abgeschlossen und grössere personellen Fluktuationen trotz der vierzehnjährigen Projektdauer weitgehend vermieden werden konnten.

Die Ansiedlung der Forschungsstelle beim Amt für Kultur der EKD hat sich insgesamt als vorteilhaft erwiesen, wobei vor allem die Einbindung ins Amt für Kultur unterschiedliche Formen der unkomplizierten Zusammenarbeit möglich machte. Schnelle, unkomplizierte Kontakte, gegenseitige Unterstützung und der gemeinsame Hintergrund einer kantonalen Verwaltung mit ihren Abläufen und Instrumenten förderten diese Zusammenarbeit. Das Auftreten der Hauptabteilungen des Amtes für Kultur hat in Umrissen so etwas wie ein Gesamtbild der „Baselbieter Geschichte“ bzw. jener Institutionen des Baselbiets erkennen lassen, die sich mit der Geschichte der Region befassen. Von Bedeutung war die Durchführung eines solchen Projekts für die EKD bzw. die kantonale Verwaltung auch darum, weil es zwar noch vor dem allgemeinen Wandel in den öffentlichen Verwaltungen lanciert wurde, mittlerweile aber zu einem Projekt geworden ist, das bezüglich New Public Management Vorbildcharakter beanspruchen darf, insbesondere was Fragen wie Globalbudget, Zielsetzung, Controlling und unternehmerisches Handeln in der kantonalen Verwaltung anbelangt.

Die Baselbieter Kantonsgeschichte befand sich also von Anfang an in „guter Gesellschaft“. Offensichtlich erforderten 20, oder je nachdem 30 Jahre schnellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels an ganz unterschiedlichen Orten der Schweiz einen Zwischenhalt, eine bilanzierende Retrospektive, eine Selbstvergewisserung bezüglich der eigenen Ursprünge und der lokalen/regionalen Verankerung.

Vor diesem Hintergrund lassen sich nun die Spezifika der neuen Baselbieter Geschichte deutlicher charakterisieren:

- Die mit 9,3 Millionen Franken (exklusive Herstellung) aussergewöhnlich gute Dotierung des Vorhabens.
- Ein Grossteil (rund zwei Drittel) der bereit gestellten Mittel wurde für die professionelle Erforschung von zuvor definierten Themen der Baselbieter Geschichte verwendet. Diese Forschungsphase dürfte nicht nur in nationalem Rahmen eine herausragende Besonderheit des Baselbieter Projekts gewesen sein.
- Die Einrichtung einer eigenen Abteilung in der kantonalen Verwaltung.
- Die innovative graphische Gestaltung, die zusammen mit der Verständlichkeit der Texte die Lesbarkeit steigert und Zugriffsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen bietet.
- Die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, die während der Projektphase, vor allem aber anlässlich des Erscheinens durchgeführt wurde, mit dem Ziel, das Werk und das Gesamtprojekt in einer breiten regionalen Öffentlichkeit bekannt zu machen.

5. Ausblick

Die Forschungsstelle Baselbieter Geschichte wurde per 31. Dezember 2001 geschlossen. Mit der neuen Kantonsgeschichte ist der Kanton Basel-Landschaft bezüglich Auseinandersetzung mit (seiner) Geschichte auf einem neuen Niveau angekommen. Es stellt sich daher die Frage, wie der Kanton weitermachen soll im Themenbereich „Geschichte“, wie der nun vorhandene zusätzliche Elan weitergetragen und genutzt werden kann? Dies ist im Übrigen auch eine Frage, die von aussen, insbesondere von den Medien immer wieder gestellt wurde und wird.

Zusammenfassend lässt sich die Sichtung der gegenwärtigen Situation und ihre Weiterentwicklung annäherungsweise wie folgt umreissen: Hilfreich wäre der Ausbau bzw. die Schaffung von Strukturen der Zusammenarbeit (unter den kantonalen Dienststellen, aber auch darüber hinaus, so etwa im Bereich der Publikationen oder der Netzwerke) sowie die Realisierung regelmässiger Events/Produkte, die diese Zusammenarbeit sichtbar machen und für Schubkraft und Bündelung sorgen.

6. Anträge

1. Der Verpflichtungskredit der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte wurde in der Höhe von Fr. 235'230.- nicht voll ausgeschöpft. Die vorliegende Schlussabrechnung in der Höhe von Fr. 9'064'770.- wird genehmigt.

2. Im Verzeichnis der Verpflichtungskredite ist das Konto 2569 zu löschen.

Liestal, 26. November 2002

Im Namen des Regierungsrates
die Präsidentin: Schneider-Kenel
der Landschreiber: Mundschin

Landratsbeschluss

über die Abrechnung des Verpflichtungskredits Forschungsstelle Baselbieter Geschichte

Vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Verpflichtungskredit der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte wurde in der Höhe von Fr. 235'230.- nicht voll ausgeschöpft. Die vorliegende Schlussabrechnung in der Höhe von Fr. 9'064'770.- wird genehmigt.
2. Im Verzeichnis der Verpflichtungskredite ist das Konto 2569 zu löschen.

Liestal,

Im Namen des Landrates

die Präsidentin:

der Landschreiber: